

V c
5426



h. 5,



Als der
Durchlauchtigste und Großmächtigste
Fürst und Herr/

S R W R

Friedrich August/

Herzog zu Sachsen / Süllich / Cleve und Berg / auch
Engern und Westphalen /
des Heil. Röm. Reichs

Ertz-Marschall und Chur-Fürst/

Land-Grave in Thüringen / Marggrafe zu Meissen/
auch Ober- und Nieder-Lausitz / Burg-Grave zu Magdeburg/
Gefürsteter Grave zu Henneberg / Grave zu der Marck/
Ravensberg und Barby / Herr zum
Ravenstein / ꝛ. ꝛ.

Nachhero glücklich angetretenen

Landes-väterlichen Regierung

Den 20. Julii

Von der
alten und getreuen Stadt

S R W R

Den Huldigungs-Eyd in Hoher Person
allergnädigst empfieng:



Solte sich
Ihrer unterthänigsten Schuldigkeit
Gegen
Ihrer Chur-Fürstl. Durchl. Herrn Bruder/
Hochwürdigsten und Höchstseeligsten
Andenkens
Den Durchlauchtigsten und Großmächtigsten
Fürsten und Herrn/

Herrn Johann Georg

den Vierdten/

Herzogen zu Sachsen/ Süllich/ Cleve und Berg/
auch Engern und Westphalen/
des Heil. Röm. Reichs

Ertz-Marschallen und Chur-Fürsten / ꝛc.ꝛc.
Nochmahls

Schmerzlich erinnern
und so dann

Dem Höchstbemeldten

Neuen-Landes Vater

Zu Göttlich-verliehener Nachfolge in

Hoch-Fürstl. Würde und löbl. Regierung/

Zu Bezeugung ihrer Devotion

So wohl auff öffentlichen Theatro als auch
durch dieses geringe Blat andächtigst
gratuliren

Die auff dem Torgauischen PARNASSO studirende Jugend

Durch

M. Gottfried Steinbrechern/

Rectorem daselbst.

TORGAU/ Gedruckt bey Johann Zacharias Hempen.



Johann Georg ist tod! So brach vor
wenig Wochen
Ein starckes Donner-Wort in unsern
Landen aus.
Es knallt und schreckt uns noch/ die Zung
ist uns gebrochen/
Und was man schreibt und spricht/da
wied ein Klagen drauß.

Ja wohl / was redet man von Schreiben und von Klagen?

Ein Stummer öffnet nur durch Seuffzer seine Noth.

Und die wir unsern Schmerck meist in den Hercken tragen/

Wir ächzen nur so viel: Johann Georg ist tod!

Ach Noth! ach Schmerck! ach Tod! Ihr seyd die schönen
Früchte/

Die uns der Dornen-Strauch von unsrer Bosheit trägt.

Die Hoffnung kurzer Zeit wie geht die gar zu nichte?

So ist's: Gott strasset uns / wenn Er den Hirten
schlägt.

Der blaue Himmel ist mit Finsterniß bedeckt/

Das machts / weil unser Herck von keiner Andacht
brennt.

So hat auch unsre Schuld den Abgrund angesteckt/

Das unser Elbe-Strohm mit heissen Schwefel rennt.

Man

Man darff die Furien nicht aus der Hölle suchen
Wenn uns des Himmels Zorn mit Schlangen- Peit-
schen plagt.

Ein ieder lerne nur sein eigen Gift verfluchen

Und tödte diesen Wurm/ der sein Gewissen nagt.

Kurz: Also können wir die Klagen recht vollführen:

Erzürnte Gottheit / halt mit fernern Schlägen ein.

Laß unsern Kranken Geist dein Gnaden-Antlik rühren.

Die Sünd ist abgethan / laß du das Strassen seyn.

Wohlan/ wir fassen uns. Gott wird uns gnädig werden.

Der theure Fürst und Held Johann Georg ist
todt.

Jedoch was heisst denn das? Er ist nicht mehr auff Erden.

Er weiß im Himmelreich nichts von der Teutschen
Noth.

Der Frühling hat sein Grab mit Blumen überstreuet /

Und das hat unsre Pflicht dem Frühling nachgethan.

Denn unsre Jugend hat ein Denckmahl eingeweihet /

Da man das hohe Lob des Fürsten lesen kan.

Zwar / unser Denckmahl hat die Art der Rosen-Blätter /

Jedoch des Fürsten Ruhm läßt keine Fäulniß zu.

Also: erzittern wir noch vor dem Unglücks-Wetter?

GOTT lob / des Fürsten Ruhm befördert unsre
Ruh.

Denn da das junge Volk in Furcht und Hoffnung schwebet /

Ob aus der Trauer-Nacht nicht bald ein Licht entsteht?

So rufft gank Meissen schon: der Landes-Vater lebet /

Und Zorgau sieht es selbst wie ihr die Sonn auffgeht.

Ach

Ach Vater / Sonn und Fürst! Nun lösen sich die
Zungen/
Und / O welch Freuden-Geist erfüllet unsre Brust!
Wie häufig kömmt der Schall gen Himmel angedrungen:
Es lebt der grosse Held /

Fürst Friederich August.

Der Völker Preis und Lust.

So fließt ihr Freuden-Beilen
Ihr solt die schnelle Pflicht des Elb-Strohms übereilen.
Er sagt's den Bächen / Flüß- und Meer und Inseln an
Daß Gott die Sachsen liebt. Ihr habt genung ge-
than /

Wenn ihr's den Bergen / Tieff- und Ebnen kundig machet /
Wie die Holdseeligkeit des Himmels für uns wachet.
Denn wenn ein Friederich den hohen Thron besteigt /
Der sein geheiligts Haupt für dessen Scepter neigt /
Der Preis und Majestät auff grosse Fürsten leget /
So ist es klar genug: die fromme Weisheit schläget
In seine Helden-Brust ihr eignes Wohnhaus auff.
Von dar beschleimiget das Glück seinen Lauff
In ein gelobtes Land getreuer Unterthanen.
Da sieht man Gottes Wort den Weg zum Himmel
bahnen.

Da giebt die Heiligkeit dem Schatten gute Nacht /
Da ist die Gottes-Furcht auff keinen Schein bedacht /

Der ohne Grund besteht. Der HERR führt seine
Knechte

Durch reinen Wandel auff des Allerhöchsten Rechte.

Der Knecht folgt freudig nach wie ihn sein König lehrt/

Und Gottes Zeugniß wird für aller Welt geehrt.

Da blüht Gerechtigkeit. Die Jugend wird belohnet/

Da wird der Frevel-Zhat der Bösen nicht verschonet/

Die Unschuld wird geschützt. Die Rache drückt und
presst

Den/der das Laster-Gift der Schmeichler blicken läßt.

Die Gnade breitet sich auff Elend- und Betrübten/

Und die aus Blödigkeit was/das nicht gut/verübten.

Was hofft die Treue nicht/ damit ein Unterthan/

Es sey mit Guth und Blut/ dem Fürsten dienen kan?

Da wohnt die Sicherheit auff hoch gethürnten Mauern

Es läßt sich mancher Held des Blei und Pulvers tauren

Oh' er feindseeliglich an solchen Thron gedenckt/

Den GOTTES Majestät mit solchen Schutz umb-
schränckt/

Der aus der Frömmigkeit gesalbter Häupter quillet/

Wenn Gnade/Recht und Treu ein ganzes Land erfüllet.

Man spürt es in der Kirch und in der Policen

Daß/ wenn der Krieg auch tobt/ der Fürst ein Frie-
drieh sey.

Durchlaucht' ster Friederich. Soll man das Glücke
nennen/

An welchen wir durch dich des Himmels Gunst erkennen/

So

Sobald du zu uns komst? Wir habens schon gewagt
Und durch dieß schlechte Blat der ganken Welt ge-
sagt.

Wir/wir sind unter dir / **O Fürst** / von **GOTT** ge-
segnet/

Du heilest den Verlust/ der uns von **GOTT** begegnet.

Der Himmel hatte dich zu unsern Heyl gemacht

Oh dich ein heil'ger Leib an diese Welt gebracht.

Drum hieß man dich August. Du solt in Friede leben/

Dein Land soll unter dir sein Haupt gen Himmel heben.

Du solt des Teutschen Reichs Schwerdt / und Erlösung
seyn/

Der Kirchen **GOTTES** Schutz. Ach kehre bey uns
ein:

Wir haben dir / **O Fürst** / die Herzen längst geweiht/

Und/da der Unterthan die Eides-Pflicht verneuet/

So sagen wir nichts mehr / als dieß: **GOTT** und die
Welt

Seht an/wie alles Bold auff seinen **Friedrich** hält.

Wir seuffzen brünstiglich: **O** gut'ger Himmel mehre

Augustens Glück und Zeit. Und / nimt des Heldens
Ehre

Noch einen Zusatz an/ so sey auch dieß gesagt:

GOTT schaffe daß sein Ruhm biß übern Himmel ragt.

Zwen Wörter sind noch da: Du siehest Kirch und
Schulen

Durchlauchtigster August/umb deine Gnade bühlen.
Sprich

FK 5426

Sprich nur so viel: Ich bins / der auff den Throne
sitzt
Und Eure Schule gleich wie meine Väter schükt.
Die schwache Jugend wird auff funffzig Stufen steigen
Und der Nachkommenschaft ihr heutigs Denkmahl
zeigen:

Es lebt der Musen = Gott / der Deutschen
Preis und Lust
Der Sachsen Gideon / Held Friederich
August.



hc

hrone

eigen

ahl

chen

H

ULB Halle 3
004 823 907



1047





Als der
Durchlauchtigste und Großmächtigste
Fürst und Herr/



Fried

August/

Herzog zu Sach

und Berg / auch

Ertz-Mar

er-Fürst/

Land-Gräfe in
auch Ober- und
Gefürsteter
Kav

se zu Meissen/
u Magdeburg/
i der Marck/
um

Nach
Landes

tenen
Regierung

Den Hul

er Person

